

in das, recht liebenswürdig, auch der bunte Bauerngarten am Haus mit einbezogen wird. C.G.

Beiträge zur Erforschung des Odenwalds und seiner Randlandschaften. (Breuberg-Bund Sonderveröffentlichung 1972). 328 S. Ill. DM 26,-.

Zum 25jährigen Bestehen des Breuberg-Bundes haben 15 Autoren einen stattlichen Band vorgelegt, der von der Volkskunde (Brauchtum im Wandel) und Kunstgeschichte (Konrad v. Mosbach) bis zu den Städtegründungen und den Stadt-Umland-Beziehungen der Neuzeit reicht. Den umfangreichsten Beitrag lieferte Alfred E. Wolfert: „Die Wappen der edelfreien Familien des Odenwald-Spessart-Raumes in der Stauferzeit.“ (S. 77-170). Nach der Darstellung von 18 Familien (S. 85) werden die Wappengruppen in Bild und Text dargestellt (S. 115). Aus unserem engeren Gebiet werden dabei die Grafen von Wertheim, die Herren von Dürn und von Boxberg, Zweige der Herren von Krautheim und der Schenken (von Klingenberg) vorgestellt, dazu in den 111 Wappen weitere Familien wie z.B. Weinsberg, Sulz, Schmiedelfeld, Langenburg. Das reichliche Material läßt vor allem Studien über Wappenverwandschaft und Wappenänderungen zu, die Texte verweisen auf Verwandtschaft und Verschwägerung. Zu dem Beitrag von Winfried Wackerfuß über die Billung von Lindenfels als Untervögte (S. 303) sei noch auf die Beobachtung verwiesen, daß Namen wie Billung (wohl auch Magnus), die an die Billunger Herzöge von Sachsen erinnern, sich auch unter den Dienstmannen auf den fränkischen Besitzungen der Grafen von Sponheim, die von den Billungen und Schweinfurtern abstammen, finden (vgl. Annalen d. Niederrheins 1964, S. 42). Der Beitrag von Werner Eichhorn über die fränkische Kirchenorganisation (S. 249) sollte auch bei uns eine ähnliche Untersuchung anregen. Auch die hier nicht im einzelnen besprochenen Beiträge des Bandes sind lesenswert. *Wu*

Zu Kultur und Geschichte des Odenwaldes. Festgabe für Gotthilde Güterbock. Hrsg. im Auftrag des Breuberg-Bundes von W. Wackerfuß, P. Assion und R. Reutter, Breuberg-Neustadt 1976. 288 S. DM 22,-.

Der Band vereinigt eine Reihe von Aufsätzen zur Geschichte und Volkskunde des Hinteren Odenwaldes und Baulandes. Für Franken verdient der Beitrag von W. Becher „Im Schatten der Heiligen Bilhildis“ Beachtung, der versucht, die frühe Besitzentwicklung des Erzstifts Mainz im Hinteren Odenwald und die Identität der Vögte des Klosters Amorbach vor 1168 aufzuhellen; da man letztere mehrfach mit den Edelherrn von Dürn in Verbindung gebracht hat, ergibt sich hier ein Ansatz zur Diskussion der stauferzeitlichen Herrschaftsverhältnisse auch für unseren Raum. Die Westtürme der Amorbacher Abteikirche werden von W. Hotz einer Bautradition zugeordnet, die mit dem lothringischen Reformkloster Gorze in Zusammenhang steht. Daß das Bauland noch bis in die Jahre nach dem letzten Weltkrieg in seiner Erwerbsstruktur so gut wie ganz landwirtschaftlich und handwerklich geprägt war, wird durch Arbeiten von R. Hensle, W. Kieser, R. Reutter und P. Assion nachdrücklich belegt.

Das Buch - ergänzt durch Würdigung und Werkverzeichnis G. Güterbocks sowie ein Register - dürfte gewiß über das Arbeitsgebiet des Breuberg-Bundes hinaus auf Interesse stoßen. *Neu.*

Manfred Parigger: Die Rechtsgutachten Nürnberger Juristen für die Freie Reichsstadt Rothenburg ob der Tauber. Würzburg, jur. Diss. 1974. XVII, 134 S.

Obwohl Konsilien deutscher Juristen im Spätmittelalter und in der frühen Neuzeit des öfteren wissenschaftlichem Interesse begegneten, fehlt es weitgehend an breit angelegten Gesamtuntersuchungen dieser wichtigen Literaturform. Eine zusammenfassende Darstellung der Geschichte der Konsiliensammlungen im Deutschen Reich